



Portrait der Einrichtung

Gruppen und Öffnungszeiten:

2 **Regelgruppen** in Zizenhausen mit max. 53 Plätzen
davon 1 **integrative Regelgruppe** mit max. 25 Plätzen

7.45 – 12.15 Uhr Montag – Freitag
13.45 – 16.00 Uhr Montag – Donnerstag

1 **verlängerte Frühgruppe** in Zizenhausen mit max. 25 Plätzen

7.15 – 13.15 Uhr Montag – Freitag

1 **Halbtagsgruppe mit Waldprojekt** mit max. 20 Plätzen

7.35 – 12.30 Uhr Montag – Freitag
14.00 – 16.00 Uhr Mittwoch

Organisationsform:

Standort Zizenhausen:
Wir haben teiloffene Gruppen mit funktionsorientierten Räumen

Standort Hoppetenzell:
Wir verfolgen eine naturnahe Konzeption in der „Waldgruppe“

Personal:

3 Ganztageskräfte
5 Teilzeitkräfte
1 Anerkennungspraktikantin
1 Raumpflegerin

Schließungstage und Ferien:

29,5 Ferientage
2 Putztage
4 Planungsnachmittage
4 Arbeitskreisnachmittage
1 Nachmittag für Personalversammlung
1 Tag Betriebsausflug

Räume:

1 Kinderbistro mit Küche
1 Zimmer mit Bau – und Konstruktionsmaterial
1 Flur mit Maltisch, Basteltisch, Puppenstube und Bibliothek für die Eltern
1 Werkecke
1 Rollenspielzimmer mit Puppenecke auf 2 Ebenen, Kaufladen, Puppenstube, Arztecke, Verkleidungsecke - hier werden die Aktionsecken auch mal ausgetauscht und andere Ecken eingerichtet; z.B. Post, Friseur, usw.
1 Küche mit Musikecke und Kasperltheater
1 Bewegungsraum mit verschiedenen Matten, Turngeräten, Bällebad, Rhythmikgeräten, Bänken, usw.
1 Kreativ – und Tischspielzimmer mit zweiter Ebene
3 Waschräume, einer davon mit einer Dusche

1 Zimmer Kunterbunt mit Wasserfarben, Fingerfarben, Ton und Materialien zum ausprobieren von verschiedenen Techniken

1 Küche

1 Raum für die Schulkinder und zur Einzeltherapie

1 Gruppenraum mit Intensivraum, in dem sich auch die Küche und die Essecke, sowie ein „Medienzelt“, in das sich die Kinder nach Wunsch zurückziehen können, befindet. (Fuchsbau)

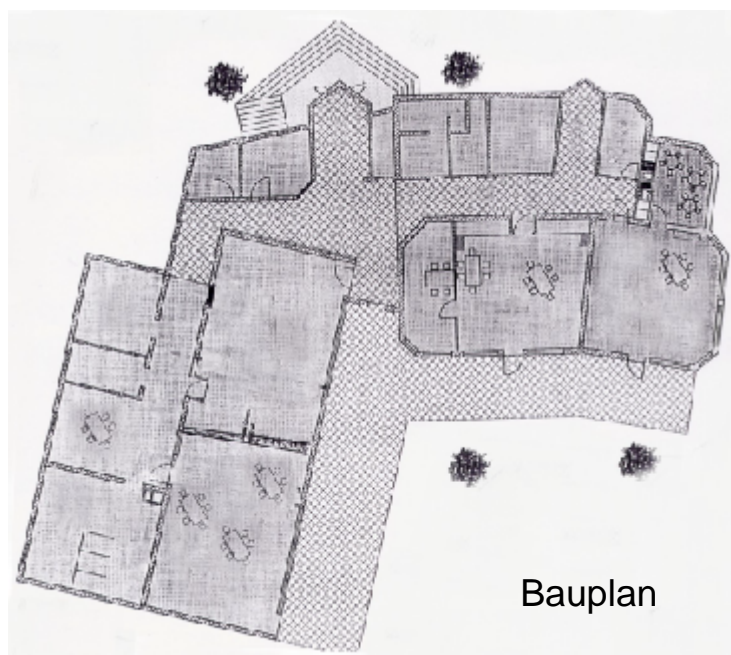
1 Waschraum mit zwei Kindertoiletten und eine Erwachsenentoilette, und einer Dusche (Fuchsbau)

1 Materialraum (Fuchsbau)

1 „Bürgersaal“, welcher auch als Turnraum benutzt werden kann (Fuchsbau)

1 Personalzimmer (Fuchsbau)

Wir betrachten auch unseren Garten als einen Raum. Ein Raum ohne Wände, in dem man sich entfalten kann, z. B. durch viele naturbelassene Ecken, damit die Kinder eigene Kreativität im Spiel entwickeln können.



Rahmenkonzeption

1. Kinder sollen gerne zu uns kommen und sich in unserer Kindertageseinrichtung wohl fühlen

Ø **Aufnahmeritual:** Die Kinder haben eine Woche vor ihrer Aufnahme die Möglichkeit den Kindergarten an drei Tagen mit ihren Mami's oder Papi's zusammen zu besuchen. Hierbei haben sie die Möglichkeit den Kindergartenalltag kennen zu lernen. Nach der Aufnahme übernimmt ein größeres Kind die Patenschaft d.h., es zeigt dem Kind alles, spielt mit ihm und vermittelt ihm so die Sicherheit im Kindergartenalltag.

Ø **Tagesablauf aus der Sicht eines Kindes:** (Standort Zizenhausen)

„ Hallo, ich heiße Sonny, bin 5 Jahre alt und konnte schon mit 2 Jahren in den Kindi, weil meine Mami eine Arbeitsstelle gefunden hatte. Ich möchte Euch erzählen, wie es bei uns so im Kindergarten abläuft und was man hier so alles machen kann.

Morgens komme ich schon ganz früh in den Kindergarten 7.15 Uhr da beginnt die Frühgruppe. Eine Erzieherin begrüßt mich dann in der Bärengruppe und hilft mir eventuell beim ausziehen der Jacke und wechseln der Schuhe, wenn es die Mama mal eilig hat. Manchmal bleibt Mama noch ein bisschen da und spielt mit mir. Für meine Jacke und Schuhe habe ich einen eigenen Platz.

Um 7.50 werden die Schulkinder zum Bus gebracht.

Ich kann mir aussuchen, ob ich etwas mit der Erzieherin, allein oder mit einem Kind spiele.

Mittlerweile sind schon viele Kinder da. Um 8.30 Uhr endet die Frühgruppe und wir gehen alle in unsere Gruppen. Ich bleibe hier, weil ich ein Bärenkind bin. Um 8.45 Uhr beginnt der Morgenkreis. Hier dürfen wir erzählen, was uns gefällt oder nicht gefällt. Die Erzieherin gibt bekannt, welche Angebote in dieser Woche in den einzelnen Gruppen stattfinden und wer alles da ist, denn die Bringzeit sollte um 8.45 Uhr beendet sein.

Nach dem Morgenkreis können wir in jedem Zimmer spielen, was und mit wem wir wollen oder die verschiedenen Angebote nutzen.

Ich spiele am liebsten im Rollenspielbereich (Mäusegruppe). Hier kann ich mich verkleiden, einkaufen und in der Puppenecke spielen. Das Besondere in dieser Gruppe ist, dass dort die zweijährigen Kinder sind.

Wenn ich Lust zum Basteln habe, setze ich mich an den Kreativtisch, hier habe ich schon viele Kunstwerke gemacht, aus allerlei Materialien, wie Wolle, Knöpfe, Klorollen usw.

Im Bauzimmer (Zwergengruppe) habe ich mit meinen Freunden schon mal einen riesengroßen Bauernhof gebaut, mit vielen Tieren, Naturmaterialien und Bauklötzen. Wenn ich keine Lust mehr zum spielen habe, muss ich aufräumen, sonst können andere Kinder nicht dort spielen, das ist in allen Räumen so. Das Gebaute kann ich stehen lassen und die anderen dürfen es dann auch nicht kaputt machen.

Die Musikecke finde ich auch toll, da gibt es sogar eine richtige Gitarre. Oben in der Lesecke kann ich mich mal ausruhen und schöne Bücher anschauen, wenn ich nicht mehr still sein will, dann gehe ich in den Bewegungsraum, der ist am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag geöffnet. Hier ist genug Platz zum Bewegen und auch genügend Material um sich auszutoben. Eine Erzieherin ist auch da, damit es nicht zu wild zugeht oder wenn wir Hilfe brauchen oder sie macht mit uns besondere Angebote.

Im Spielzimmer (Bäregruppe) kann ich tolle Tischspiele spielen, Puzzle machen oder mit Konstruktionsmaterial etwas bauen. Ich spiele am liebsten Memory, wenn ich mal niemanden zum Spielen finde, dann spielt eine Erzieherin mit mir.

Wenn ich Hunger habe, gehe ich ins Bistro. Dort setze ich mich an einen Tisch und packe mein Vesper aus. Falls ich mal nichts zum Trinken dabei habe, gibt es immer feinen Tee. Natürlich muss ich meinen Platz wieder sauber verlassen. Manchmal gibt es auch besondere Dinge im Bistro, wie Kuchen, Obst, Müsli, usw.

Um 11.00 Uhr räumen alle Kinder auf und treffen sich in ihren Stammgruppen zur Beschäftigung (Spiele, Lieder, Gespräche usw.). Nach der Beschäftigung gehen wir, wenn noch Zeit ist, in den Garten.

Um 12.00 Uhr werden die meisten Kinder abgeholt. Die Kinder, die noch bis 13.15 Uhr in der Spätgruppe bleiben und die Schulkinder, die aus der Schule kommen, werden von zwei Erzieherinnen ab 12.30 Uhr betreut.

Manchmal gehe ich auch am Nachmittag in den Kindergarten, der um 13.45 Uhr beginnt und um 16.00 Uhr zu Ende ist. Zu Hause erzähle ich dann Mama und Papa, was ich alles erlebt habe und freue mich schon wieder auf den nächsten Kindertag.

So nun kennt ihr unseren Kindergarten, ich wünsche euch viel Spaß.

Euer Sonny Sonnenschein

Tagesablauf in der Gruppe „Fuchsbau“, Standort Hoppetenzell an ...

... „Nicht-Wald-Tagen“

- 7.30 - ca. 10.30 Uhr Freispiel mit verschiedenen geführten Angeboten. Während dieser Zeit gehen die Kinder selbständig zum Vespern. Kinder, die zu sehr in das Spiel vertieft sind werden erinnert. Zum Vesper reichen wir Fruchtschorle. Die Kinder bedienen sich selbst oder lassen sich einschenken. Jedes Kind bringt eine Tasse mit in den Kindergarten, so kann es sich mehrmals selbständig bedienen. Eine Ausnahme bildet der Dienstagvormittag, an dem die Kinder selbst Müsli zubereiten und im gemeinsamen Vesper verzehren.
- 10.30 Uhr gemeinsames Aufräumen, anschließend Morgenkreis mit verschiedenen Angeboten
- Ab 12.00 Uhr Abholung der Kinder

... an Waldtagen

- 7.30 – 9.00 Uhr Ankunft der Kinder im Kindergarten
- 9.00 Uhr Aufbruch zum Fußmarsch in den Wald, entweder zum Waldnest oder zum Bauwagen
- 9.30 Uhr Begrüßungslied,
anschließend gemeinsames Vesper
- 10.00 Uhr Morgenkreis mit sachbezogenen aktuellen Themen,
anschließend freies Spiel im Wald
- 11.30 Uhr Aufbruch zum Rückweg am Treffpunkt Erle: Abschlusslied, mit täglich wechselnden, tagesaktuellen, selbstgedichteten Strophen
- ab 12.00 Uhr Abholen der Kinder im Kiga

Auch im Wald ist es für die Kinder wichtig, sich an bestimmten Ritualen zu orientieren. Ein strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Elementen schult das Zeitempfinden der Kinder und gibt ihnen Sicherheit.

Geburtstagsfeier:

In der Geburtstagsfeier wird Wertschätzung und Besonderheit jedes einzelnen Kindes besonders deutlich. Das Kind soll seinen Geburtstag auch im Kindergarten als einen ganz besonderen Tag erleben. Jede Gruppe gestaltet ihn dann individuell nach den Wünschen der Kinder. Das Geburtstagskind bringt für die anderen Kinder etwas zum Essen mit, was dann gemeinsam verzehrt wird.

Räume:

Die offenen Räume bieten den Kindern unterschiedlichen Alters einen umfassenden Erfahrungs – und Entscheidungsspielraum, indem sie ihre sozialen, emotionalen, grob – und feinmotorischen Kompetenzen erwerben und stärken können.

Selbstsicherheit und Selbstverantwortung steigen durch das Ausmaß an Selbstbestimmung. Durch die Gestaltung der Räume sind Lebens – und Lernbereiche geschaffen, in denen die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen entdecken und weiterentwickeln können. Das bereitgestellte Material ermöglicht, vielfältige soziale Erfahrungen zu machen, schafft Entwicklungsanreize und fordert zum forschenden Lernen heraus. Um eine selbst bestimmte Auswahl des Materials und Spielzeuges zu ermöglichen, ist es übersichtlich geordnet und leicht einsehbar. Es richtet sich nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und ist daher jederzeit veränderbar.

2. Wir wollen jedes Kind individuell in seiner Entwicklung (Selbstbildung) unterstützen

Ø Freispiel:

Das Kind entscheidet, was, wo, mit wem und wie lange es spielen möchte. Die Kinder können sich im freien Spiel eigenverantwortlich und nach ihrem individuellen Rhythmus entwickeln. Sie lernen Ausdauer, Konzentration und Selbständigkeit. Darüber hinaus lernen sie Regeln kennen und den Umgang mit ihnen. Wir unterstützen das Freispiel durch Anregungen, Angebote, Anerkennung, Motivation und geben Hilfestellung, wo wir gebraucht werden. Wir beobachten die Bedürfnisse der Kinder und gestalten den Ablauf entsprechend.

Kinder brauchen viel, viel Zeit zum Spiel, denn im Spiel lernen sie alles was sie zum Leben brauchen.

Ø Planungsform:

Wir planen nach Ist – Situation und versuchen den situationsorientierten Ansatz mit ein zu beziehen.

Impulse der Kinder werden aufgegriffen um auf diese Weise die Entwicklung der Kinder zu fördern. Dabei stehen die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Die Erzieherinnen leiten aus Beobachtungen Situationen ab, die für die meisten Kinder von Bedeutung sind und entwickeln daraus Projekte für die Kindergartengruppe.

Der situationsorientierte Ansatz orientiert sich an den Lebenssituationen der Kinder und bietet ihnen Möglichkeiten weitere Erfahrungen zu sammeln und sich mit ihnen auseinander zu setzen.

Die Kinder werden bei der Vorbereitung der Projekte mit einbezogen, z.B. beim einrichten eines neuen Raumes bestimmen sie mit, was alles gebraucht wird, wie er aussehen soll, wie sein zukünftiger Name sein wird, wie er eingerichtet werden soll und welche Regeln für diesen Raum gelten sollen.

Ø Angebotsformen:

Ein bis zwei mal täglich treffen sich die Kinder in ihren Stammgruppen zum gezielten Angebot. Den Kindern stehen dann meistens zwei Angebote, je nach Alter, zu Verfügung.

Beispielangebote:

- § Bilderbuchbetrachtung
- § instrumentierte Geschichte
- § Märchen
- § Kreis – und Singspiele
- § Kochen
- § Rhythmik
- § Turnen
- § Meditation / Fantasiereisen
- § Lieder
- § Geschichten
- § Sachgespräche
- § Fingerspiele
- § Experimente
- § Bildbetrachtungen
- § Dias
- § Spracherziehung
- § Bastel – und Malangebote finden im Freispiel
- § Spaziergänge und Erkundungen
- § Anregungen zum eigenen Erkunden und Entdecken
- § Spurensuche
- § Ruhe bewusst erleben
- § Naturphänomene erleben und verstehen
- § Verarbeitung verschiedener Naturgaben (z.B. Säfte)

Ø Offene Arbeit:

Durch offene Gruppen haben die Kinder größere Entfaltungsmöglichkeiten spielerisch ein erweitertes Umfeld zu erfahren. Spielraum für Kinder heißt, Raum schaffen, in denen sich Kinder wohl fühlen. Die nach Möglichkeit groß gestalteten Funktionsbereiche bieten Möglichkeiten

- § für mehr Bewegung und geräumiges Bauen
- § zum ruhen, träumen, meditieren und sich zurück ziehen
- § zum werken, malen, gestalten
- § zum frühstücken, wann, mit wem und wie lange ich will
- § Rollenspiele zu üben
- § Kontakte zu allen Kindern des Kindergartens aufzunehmen
- § mehr Freundschaften zu knüpfen
- § auch mal unbeaufsichtigt zu spielen

Selbständiges Handeln, Eigenständigkeit und Selbstkompetenz wird dadurch gefördert.

Ø Vorstellung der Waldpädagogik der Gruppe „Fuchsbau“, Standort Hoppetenzell:

Die Besonderheit der Gruppe „Fuchsbau“ besteht in der konzeptionellen Kombination aus Regelkindergarten und Naturpädagogik. Der Vorteil dieser Kombination liegt vor allem darin, dass die Kinder sowohl mit dem Einsatz technischer Geräte (z.B. Computer, CD – Player etc.) vertraut gemacht werden, als auch durch die Waldtage ein Gegengewicht zur durchorganisierten, von technischen Abläufen geprägten Lebenswelt erhalten.

Die Kinder lernen den Wald und die umliegende Natur mit all ihrer Flora und Fauna kennen. Sie erkennen, wie wichtig ein verantwortungsbewusster Umgang mit diesem Lebensraum ist. Sie lernen das Spiel ohne feste Mauern und ohne vorgefertigtes Spielmaterial kennen und können so ihrer Phantasie mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten freien Lauf lassen. Kreativität und Eigeninitiative werden in besonderem Maße entwickelt.

Die Erfahrung des einzigartigen Lebensraumes Wald und seiner Stille ist in unserer reizüberfluteten Welt von besonderem Wert. Der Aufenthalt im Wald fördert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, im selbstverständlichen Bezug zur Natur findet eine bewusste Sinnes – und Wahrnehmungsschulung statt.

Durch vielfältige und ganzheitliche Erfahrungen wird die kognitive Entwicklung des Kindes in besonderem Maße gefördert.

Kinder lernen durch Anreize und Interaktionen mit der Umwelt, je umfangreicher und vielfältiger diese Möglichkeiten sind, umso besser ist die neurolo-

gische Entwicklung. Auch die Sozialkompetenz kann sich im Wald besonders gut entwickeln. Gegenseitiges Helfen ist oft unerlässlich um zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen. Kooperatives Verhalten ist zur gemeinsamen Lösung verschiedener Probleme unerlässlich(z.B. der Transport schwerer Äste, gemeinsamer Bau eines „Hauses“). Feste Regeln sind im Wald zur Sicherheit der Kinder unerlässlich und werden von ihnen auch akzeptiert und eingehalten. Ausdauer und Selbstwertgefühl werden gefördert, das Immunsystem und das seelische Gleichgewicht gestärkt. Durch die Vielfalt der Bewegungsmöglichkeiten auf den unterschiedlichsten Bodenverhältnissen ist der Zuwachs an Bewegungskompetenz effektiver als ein Turn- und Bewegungsangebot in geebneten Räumen.

Im Gegensatz zum Waldkindergarten bietet das kombinierte Modell den Kindern die Möglichkeit der freien Entfaltung in der Natur und den Umgang mit geschlossenen Räumen.

Ø Exkursionen:

- Besuch beim Bäcker
- Museen (archäologisches Museum, Freilicht Museum, usw.)
- Tanz – AG
- Übernachtung im Kindergarten
- Abschlußwanderung
- Hospitation im Unterricht der ersten Klasse
- Gottesdienste
- Ausflüge
- Usw.

Ø Morgenkreis:

Der Morgenkreis findet täglich statt und dient zum gegenseitigen Informationsaustausch

Ø Orientierungs - und Bildungsplan (Implementierung bis 2010):

Wir setzen uns mit dem Orientierungs– und Bildungsplan auseinander und bauen bereits vorhandene Elemente wie z. B. Elterngespräche, Kooperation Kiga – Grundschule usw. aus und integrieren noch nicht vorhandene Elemente des Orientierungsplanes in unsere Arbeit mit ein.

Ø Beobachtungsbögen:

Um jedes Kind ganzheitlich erfassen zu können, werden Beobachtungsprotokolle geführt, welche über den Entwicklungsstand des Kindes Aufschluss geben.

Ø Gesprächskreis:

Der Gesprächskreis dient zum analysieren was Kinder wollen, sie lernen sich auszudrücken, sich mitzuteilen und ihre Gefühle zu äußern. Ferner fördert er soziales Verhalten und Rücksichtnahme.

3. Wir wollen Kinder in der Entwicklung stärken und ihnen Respekt und Achtung im Umgang mit sich selbst und anderen Menschen nahe bringen.

Wir fördern die Suche nach Balance zwischen Eigensinn und Gemeinschaftssinn.

Ø Konfliktlösungen ohne Gewalt:

Einen Streit untereinander zu lösen, erzählen, was man dabei selbst erlebt hat, zusammen eine Lösung finden, das macht stark und gibt ein gutes Gefühl für beide Parteien.

Ø Integration:

Die Integration behinderter Kinder soll besonders gefördert werden. Behinderte und nichtbehinderte Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und lernen damit umzugehen.

Auch im Bezug auf andere Kulturen und Weltanschauung soll Verständnis und Toleranz gefördert werden. Dies geschieht durch die bewußte Auseinandersetzung mit entsprechenden Themen.

Ø Umgang mit Erzieherinnen und anderen Kindern:

Wir bemühen uns um eine entspannte Atmosphäre, wo Kinder ihre Spielinteressen entwickeln können und so Lebensfreude erfahren. Die Kinder sollen sich Willkommen fühlen. Sie erleben eine aufmerksame, interessierte, präsente, liebevolle, schützende und unterstützende Erzieherin.

Ø Verschiedene Konfessionen:

Wir sind offen für alle Konfessionen. Wir feiern katholische Feste, nehmen aber auch Kinder anderer Konfessionen an und haben ein offenes Ohr für ihre Wünsche und Belange (z.B. dürfen Kinder anderer Konfessionen ihre Gebete sprechen). Ferner geben wir den Kindern Einblick in die Welt anderer Konfessionen.

Ø Sprachförderung:

Wir helfen den Kindern beim Erlernen der deutschen Sprache durch Vorlesen, Spiele, Bilderbücher und vieles mehr. Wir kooperieren mit der Sprachheilschule Stockach, wenn Eltern und Erzieherinnen bei Kindern Sprachauffälligkeiten feststellen.

4. Wir wollen Kindern auf ihrem Weg zur Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit wichtige Wegbegleiter sein

- Ø Empathie: Kinder fragen, wir helfen ihnen Antworten zu finden, denn wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen. Nach dem Grundsatz von Maria Montessorie „Hilf mir es selbst zu tun“. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden, sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Durch die Sinneswahrnehmung wird die differenzierte Wahrnehmung und das Denkvermögen gefördert. Im selber tun wird das Ich gestärkt, denn das Vertrauen in sich selbst macht stark.
- Ø Körperhygiene: Nach dem Gang zur Toilette und vor dem Essen müssen die Kinder ihre Hände waschen. Aus hygienischen Gründen legen wir Wert darauf, dass die Buben auch im Sitzen Pipi machen.
- Ø Aufräumen: Durch das Aufräumen wird der Ordnungssinn, die Esthetik und das sinnvolle Miteinander erlernt. Auch erfahren die Kinder gegenseitige Toleranz und Akzeptanz. „Ich helfe und mir wird geholfen!“
- Ø Kooperation: Um den Vorschülern einen reibungslosen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen, findet bei uns einmal in der Woche ein Kooperationsvormittag mit einer Kooperationslehrerin der Grund – und Hauptschule statt.
- Ø Mitbestimmung des Kindergartenalltags Ein Beispiel aus der Gruppe „Fuchsbau“
Einen wichtigen Stellenwert im wöchentlichen Ablauf in unserer Gruppe hat der **Müsli – Tag**, der den Kindern so wichtig ist, dass teilweise sogar Geburtstagsfeste verschoben werden, um nicht auf ihn verzichten zu müssen. Die Kinder bestimmen selbst, was sie zur Herstellung des Müslis beitragen wollen. Es sollte etwas sein, was die Kinder zu Hause haben (aufmerksames Beobachten im häuslichen Alltag). Dies wird am Tag zuvor gemeinsam im Stuhlkreis festgelegt, damit auch die Eltern informiert sind. Am Müslitag schneiden die Kinder das Obst selbst und decken anschließend den Tisch für alle. Selbstverständlich können die Kinder auch ein Vesper

von zu Hause mitbringen und dann beim gemeinschaftlichen Essen verzehren.

Durch das **freie Vesper**, das an den anderen Tagen stattfindet, bestimmen die Kinder selbst, wann und mit wem sie essen gehen möchten.

- Ø Spaziergänge: Beim Spaziergehen sollen die Kinder lernen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Sie lernen Regeln und wie wichtig es ist, sich aufeinander verlassen zu können.

5. Wir wollen Kindern erste Orientierung im Umgang mit Natur, Technik und Umwelt geben.

Es ist ein ureigener Drang des Kindes, sich die Welt zu erschließen und seinen Horizont Schritt für Schritt zu erweitern. Wir helfen ihm dabei, indem wir ihm den Zugang zu verschiedenen Bereichen ermöglichen.

- Ø Waldtage:
Die Kinder lernen die Natur und den Umgang mit ihr kennen.
- Ø Mülltrennung:
Die Kinder lernen Verantwortung für die Umwelt zu tragen.
- Ø Verschiedene Projekte:
Kreislauf des Wassers, Veränderungen in der Natur jahreszeitlich bedingt, u.s.w.
- Ø Elektrogeräte:
Durch das Auseinanderbauen der Geräte, sollen die Kinder einen Einblick bekommen. Undurchschaubares wird durchschaubar.
- Ø Umgang mit technischen Geräten:
z. B. Telefon, Cassettenrekorder, Elektroherd, elektrische Küchengeräte, u.s.w.
- Ø Besuch des Verkehrspolizisten:
Wie verhalte ich mich im Straßenverkehr richtig.

Unterstützung, Beratung und Beteiligung von Eltern

1. Unsere Kindertageseinrichtungen sind offen für alle Familien die einen Betreuungsbedarf haben

- Ø Offen für alle Konfessionen
- Ø Elternbriefe
- Ø Infowand im Kindergarten, mit kindergarteninternen Angelegenheiten, z.B. Rahmenpläne
- Ø Infowand im Hausgang mit kulturellen Angeboten
- Ø Elternsprechtage: Wir bieten den Eltern die Möglichkeit einmal in der Woche am Nachmittag mit der Leiterin ein Gespräch über ihr Kind oder sonstige Angelegenheiten zu führen
- Ø Bibliothek: Hier können sich Eltern Fachbücher, Bilderbücher, u.s.w. ausleihen.
- Ø Bücherausstellungen: Verschiedene Buchverlage bieten ihre Bücher zum Verkauf an
- Ø Spielenachmittage: Die Eltern lernen verschiedene Abläufe im Kindergarten kennen
- Ø Sommerfest
- Ø Nikolausfeier oder Weihnachtsfeier mit den Eltern
- Ø Laternenumzug
- Ø Familienwanderung
- Ø Papa- und Kind-Basteln
- Ø Bastelabende
- Ø Schultüten basteln
- Ø Informative Elternabende
- Ø Gesellige Elternabende
- Ø Dorfweihnacht
- Ø Abschlussgrillen mit den Eltern der Vorschüler
- Ø Mitgestaltung bei Gemeindefesten
- Ø Mitgestaltung von Gottesdiensten

2. Wir bieten ein familienfreundliches und bedarfsgerechtes Angebot an Betreuung

- Ø Öffnungszeiten angepasst an die Berufstätigkeit der Eltern
- Ø Schulkindbetreuung in den Schulferien, wenn der Kindergarten nicht geschlossen ist
- Ø Verlässliche Grundschulbetreuung
- Ø Integration von Kindern mit Behinderungen bzw. Entwicklungsverzögerungen
- Ø Betreuung von zweijährigen Kindern
- Ø Elternbeirat: Der Elternbeirat wird am Anfang des neuen Kindergartenjahres von der Elternschaft gebildet. Die Sitzungen des Elternbeirats finden 3 – 4 mal im Jahr statt.

Aufgaben des Elternbeirates:

Der Elternbeirat hat die Aufgabe die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern. Er setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung verwirklicht wird. Er hat zu diesem Zweck insbesondere das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele des Kindergartens zu wecken, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen zu nehmen und dem Träger oder der Leitung des Kindergartens zu unterbreiten. Er setzt sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften, sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung ein. Er weckt das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit des Kindergartens und seiner besonderen Bedürfnisse.

3. Wir verstehen uns als Erziehungspartner für Eltern

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohl des Kindes ist Voraussetzung und Aufgabe zugleich. Dies setzt Absprachen über Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit voraus. (Orientierungsplan)

- Ø Anmeldetage
- Ø Elternabende für die neuen Eltern
- Ø Tür – und Angelgespräche
- Ø Vorstellung verschiedener Beratungsstellen
- Ø Beratungsgespräche jeden Donnerstag nach Terminvereinbarung
- Ø Die Eltern werden hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit unserer Arbeit in regelmäßigen Abständen befragt

4. Wir beteiligen Eltern bei wesentlichen konzeptionellen Entscheidungen

- Ø Durch Fragebögen
- Ø Elterngespräche
- Ø Hospitationstage: Die Eltern können einen Tag lang am Kindergarten geschehen teilnehmen
- Ø Elternbriefe
- Ø Rahmenpläne: Der Kindergarten stellt vor, was in einem gewissen Zeitraum mit den Kindern erarbeitet wird.
- Ø Elternabende
- Ø Ferienplanung

5. Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte

- Ø Es finden täglich kurze Austausche über die Arbeit mit den Kindern statt. Besonderheiten werden weitergetragen
- Ø Einmal in der Woche findet eine 1,5 stündige Teambesprechung statt, die der Vorbereitung von Projekten und der Reflexion der pädagogischen Arbeit dient

- Ø Jede zweite Woche findet am Nachmittag eine Teambesprechung statt, die sich nur mit dem Entwicklungsstand der Kinder auseinandersetzt, damit kein Kind unter geht, was in einer offenen Arbeit besonders wichtig ist, da sich ja die Kinder in allen Gruppen aufhalten
- Ø Durch die enge Zusammenarbeit ist es möglich, die Fähigkeiten aller Mitarbeiter optimal zu nutzen und so neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen
- Ø Wir streben einen partnerschaftlichen Umgang an, der von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch von Konfliktbereitschaft geprägt ist. Hieraus resultiert eine spürbare Freude an der Arbeit, die sich im Umgang mit den Kinder und deren Eltern wieder spiegelt.
- Ø **Arbeitskreis:**
Wir treffen uns viermal im Jahr am Nachmittag mit den Erziehrinnen aller Kindertageseinrichtungen zum Arbeitskreis, wo Ideen ausgetauscht werden oder Referenten zu einem bestimmten Thema sprechen.
- Ø **Leiterinnentreffen:**
Die Leiterinnen der städtischen Kindertageseinrichtungen treffen sich jeden zweiten Monat mit dem Träger um aktuelle Anliegen zu besprechen.